

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

N<sup>o</sup> 86.]

Mittwoch, den 30. October.

[1850.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, **Mittwochs** und **Sonnabends**, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten Sachsens an. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Ngr. 5 Pf.

### Politische Umschau.

Weniger als je lassen die deutschen Zustände ein klares Bild entwerfen. Vergebens sucht man aus Notizen, Depeschen, Beschlüssen und Gerüchten aller Art den leitenden Faden; er scheint total verloren gegangen, auch in der Hand der entscheidenden Mächte. Alles in Schweben; Alles provisorisch; umsonst sucht man sich einen definitiven Ruhepunkt aus. Die Union, die kurhessische Frage, die deutsche schlingen sich verworren in einander, so daß selbst das Durchhauen des gordischen Knotens mit dem Schwerte keine Lösung erblicken lassen würde. Auch glauben wir an eine solche Lösung noch immer nicht, brachten auch die letzten Tage die Nachricht von der Bewegung größerer bairischer Truppenmassen, denen österreichische folgen sollen, an die vielbesprochene Mainlinie und die Grenze Kurhessens, so wie von dem Marsche der Preußen nach Kurhessen, der sich heute in einen Durchmarsch zur Vereinigung mit dem bei Erfurt zusammengezogenen Armeecorps zu verwandeln scheint. Während die „Bundesversammlung“ bereits einig gewesen, die bairische Intervention anzuordnen, aber wieder zurückgewichen sein soll; während die ministeriellen österreichischen Organe auf's Neue eine kriegerische Sprache gegen Preußen führen und von einem Ultimatum das Gerücht geht, welches eine Ueberschreitung der kurhessischen Grenze von Seite Preußens „ohne Befehl (?) des Bundestages“ für einen casus belli erkläre, gehen andere Anzeichen dahin, daß man sich in Betreff der kurhessischen Angelegenheit von allen Seiten nach einem schicklichen Ausweg sehnt, den Einige in einer Verschmelzung des Kurfürstenthums mit dem Großherzogthum mit einer neuen Constitution finden möchten.

Unterdessen herrscht in Kurhessen selbst eine Art Waffenstillstand. Das noch am Ruder befindliche Ministerium Hasselpflug hat zwar eine neue, augenblicklich höchst seltsame Maßregel, die Aufhebung aller oberen Finanzbehörden, ergehen lassen, aber das Verhalten des trefflichen Volkes ist fortgesetzt bewundernswerth, ruhig im Gefühle seines guten Rechtes der

Künftiger Jahrgang.

Dinge harrend, welche Verblendung und Uebermuth nun einmal unabwendbar beschließen und bringen mögen. Der Umstand, daß es auf die Verfassung abgesehen ist, da nach dem offenen Geständnisse der Bundestagspolitiker „die landständischen Institutionen“ (und deren „Zurückführung auf ein richtiges Maß!“) den eigentlichen Knotenpunkt der deutschen Wirren bilden, wird den gesetzlichen Widerstand der Kurhessen nur kräftigen können.

Trauriger als alles dies, so traurig es sein mag, ist für den Vaterlandsfreund, daß eine noch unseligere Verblendung, die bereits nicht mehr verhehlt wird, ihre Blicke und Schritte nach Warschau richtet, um am Hoflager des Czaren Krieg oder Frieden, Vermittelung oder Streit einzuholen. Wo die eigene Kraft und Einsicht nicht mehr hinreicht, ist des Fremden Wort das Todesurtheil für die Freiheit und Selbstständigkeit!

Die Einberufung der preussischen Kammern ist noch nicht festgesetzt. Aus Nassau, mit der einzigen noch vorhandenen Märzkammer, hören wir Rufe nach einem neuen Wahlgesetze, „da man mit einer Kammer nach dem jetzigen nicht regieren könne“; aus Oldenburg die Auflösung der Stände; aus Darmstadt Vorzeichen weiterer Abseignungen regierungsmißliebiger Abgeordneten der letzten Kammern.

Die Zollconferenzen sollen am 1. November in Cassel wieder beginnen. Man erwartet geringe Resultate, so wie auch von der Elbschiffahrtscommission noch keine verlauten.

Sachsen soll auf's Neue einen europäischen Congress zur Regelung der zahlreichen Differenzen in Vorschlag gebracht haben.

Das Abtreten des Ministeriums in Hannover hat sich in ein neues Bleiben desselben verwandelt, jedoch nicht ohne Keime neuer Krisen.

Waffenruhe auf dem Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein; jedoch Anzeichen eines bedeutenderen Angriffs der Dänen, welche indessen mit ihrem barbarischen Regiment über Schleswig, massenhaften Abseignungen und Ausweisungen fortfahren. Die

wenn die  
Kor oder  
wirklich  
berücht von  
stehen?  
auer.

ge, so wie  
sich doch

Ortschaften.  
igen

er, S. B.  
hmacher, F.  
rgutbesitzer,  
dem B. u.  
er, eine L.  
hel, B. u.  
an Drüsen-

icht.

nge- | Ge-  
oten. | sucht

— | 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

105<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 90<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 91<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 100<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 86

— | 96

— | 100<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 138<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

— | 96<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Ngr. 5 Pf.

Ngr. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf.

5 bis 11 5

3 = —

5 = —

= 12 —

= — —

= — —

= — —

= — —

= — —

= — —



Rüstungen der Sächsisch-Holsteiner sollen eifrig betrieben werden.

In Oesterreich, das bei riefenhaft gesteigerten Bedürfnissen an der Erschöpfung der Finanzen krank, so umfassend die neueröffneten Quellen der Staatseinkünfte sind, spricht man auch einmal wieder von „baldthunlichster Einberufung der Landtage und durch diese von der Ermöglichung des Reichstags.“ (?) Die Delegation der Moderativen und Ultraliberalen Ungarns befestigt sich mehr und mehr.

Sardinien soll ein förmliches Ultimatum Rom mit drohendem Interdict gegen die Behörden zu erwarten haben. Pinelli's Sendung ist gescheitert. Aus dem übrigen Italien, außer stets unerbaulichem Minderwichtigen, Nichts von Bedeutung.

Ein apostolischer Brief hat auch die römisch-katholische Hierarchie mit 1 Erzbischof und 12 Bischöfen in England wieder hergestellt.

Frankreich scheint einer augenblicklichen Ruhe zu genießen. Der Kriegsminister d'Hautpoul ist entlassen. Das Elysée soll die Präsidentschaftsbotschaft für den Wiederbeginn der gesetzgebenden Versammlung in ganz versöhnlichem Geiste vorbereiten wollen, weil man das Unpassende und Unpolitische eines Kampfes mit der Nationalversammlung über die kizliche Frage von einer Verlängerung der Amtsdauer Herrn Louis Napoleons eingesehen und durch Concessionen die bereits im Werden begriffene starke Opposition eher zu trennen und so zum Ziele zu kommen hofft, als durch Aufreizungen und Champagnerverschwendung.

Aus der neuen Welt Nichts von Belang.

#### Sachsen.

Dresden, 26. Oct. [1. R.] Es folgte heute Fortsetzung und Schluß über die Erwerbung der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn. Gegen den Deputationsbericht, welcher die Uebernahme genannter Bahn als Staatseigenthum empfiehlt, sprach zuerst Herr geheimer Regierungsrath v. Zehmen. Er machte darauf aufmerksam, daß der Gesamtaufwand für Eisenbahnen auf 48 bis 50 Mill. und die Erhöhung der Staatsschuld auf 65 Mill. sich belaufen, sowie, daß dadurch den Steuerpflichtigen ein erhöhter Steuerzuschuß von jährlich 950,000 Thlr. angesonnen werde. Wie könne man es wagen, das Land mit einer solchen Schuldenmasse zu belasten, da Niemand für einen Frieden, der fünfzig Jahre dauere, bürgen könne; wie könne man es dem Volke gegenüber verantworten, Alles auf eine Karte zu setzen? Ferner sagt der Redner, er wolle keineswegs den Nutzen der Eisenbahnen unterschätzen, eigentlich seien es aber nur die Landstraßen, die den einheimischen Verkehr belebten. Man möge nur die Städte zwischen Leipzig und Dresden ansehen, sie seien verödet etc. Noch andere tüchtige Redner sprachen gegen die Annahme des Deputationsberichts. Dafür sprachen die Minister v. Friesen und Behr und mehrere Kammermitglieder. Das Ende war die Uebernahme der Bahn als Staatseigenthum, mit ihr natürlich eine neue Staatslast von so und soviel Millionen.

— 28. Oct. [1. R.] Die Kammer beschäftigte sich mit dem Ausgabebudget des Kriegsministeriums, das im Wesentlichen mit den Beschlüssen der 2. R. angenommen und genehmigt wurde. — Aus dem

bereits gedruckten vorkommenden Deputationsbericht über das Preßgesetz in der Kürze Folgendes: Die Cautionen sollen in sächsischen Staatspapieren (aber nur in mindestens 4 Proc. tragenden) bestellt werden können und beim Aufhören eines Blattes nicht erst 4 Monate, sondern 2 Monate nachher zurückgezahlt werden. Entziehung des Postdebito soll nur bei auswärtigen Zeitschriften eintreten können (womit sich jedoch eine Minorität der Deputation, v. Friesen und v. Behr, und die Staatsregierung nicht einverstanden erklärt) und in Bezug auf §§. 6 und 27 wird von der Regierung selbst erklärt, daß es nicht in ihrem Sinne gelegen habe, den Begriff des Verbreiters auf das buchhändlerische Expeditionsgeschäft (Commissionsgeschäft im weiteren Sinne) anzuwenden. Es werden daher darauf bezügliche Abänderungen vorgeschlagen.

Beziehentlich der Lehngelderablösungsfrage haben sich beide Kammern dahin geeinigt, daß fünf Fälle als Maximum aufrecht erhalten worden sind.

Dresden, 27. Oct. Die deutschen Farben sind in Sachsen wieder verbannt. Das Militair hat die deutschen Cocarden abliefern müssen und eine Verordnung des Kriegsministeriums befiehlt auch Denen, welchen bei ihrer Entlassung die Erlaubniß erteilt worden ist, die Arme Uniform zu tragen, die Abnahme der deutschen Cocarde. Als Grund wird angegeben, daß bei deren Anlegung im Jahre 1848 der Ausmarsch eines Bundesheeres vorausgesetzt worden sei, und daß dieser Fall zur Zeit nicht vorliege.

(N. Dr. J.)

— Nach dem Dr. J. hat das Kriegsministerium mit allerhöchster Genehmigung verordnet, daß in dem Soldateneide sowohl, als in den Kriegsartikeln der Landesverfassung künftig nicht mehr gedacht werde. Die Verpflichtung des Militairs auf die Verfassung sei weder durch diese selbst, noch durch sonst gesetzliche Bestimmungen vorgeschrieben, deshalb erscheine sie eben so nachtheilig als überflüssig; nachtheilig, weil sie zu gefährlichen Irrthümern Veranlassung geben könnte, wozu sie auch von der Umsturzpartei benützt worden sei; überflüssig, weil der Militaireid auf die allgemeinen Landesgesetze mit gerichtet und der unbedingte Gehorsam gegen die dienstgemäß erlassenen Befehle vorgeschrieben und nur der Befehlende verantwortlich sei, die Verantwortung etwaiger Verletzungen der Verfassung durch Militair in letzter Instanz aber jedesmal dem auf dieselbe vereideten Kriegsministerium anheim fiele.

— Die in Frankfurt erscheinende (demokratische) „neue deutsche Zeitung“ ist nun durch Kreisdirectionalverordnung vom 24. Oct. definitiv verboten. Die Polizei ist zu strengem Einschreiten gegen die fernere Verbreitung derselben angewiesen. — Die gestern hier angekommene Nummer der (constitutionellen) „deutschen Zeitung“ vom 25. Oct. ist confiscirt worden. Dieselbe ist bekanntlich Organ der Unionspartei.

— Ein an die Ständekammern gelangtes königl. Decret, betreffend die Londoner Industrieausstellung im Jahre 1851, verlangt die Bewilligung von 5—6000 Thlr. für die Kosten, welche der sächsischen Staatsregierung aus dem bewilligten freien Transport der von Seiten sächsischer Industriellen auszustellenden Waaren und aus der Abordnung sachverständiger Män-

diger Män-

erwachsen — In ihrer Straf verwickelte Waldheim Franke a der Berge Koppler Fischer Handarbei-

In Le Bringen A Genesung stehende A lich ist, da „um streng Zwid des hiesige vom letzter nommen.

sehr gespar der Anstal schieden un verderblich entlassen f Thaler (v. versehen n Abgeordne gefundener Wahlberec beschrieben menzahl, gewählten

In P die dort in Haft be und Thier sich der el Rechtscan Untersuch

Stol sonen, die den Maier genommen meister A ausgeschlo auf den F Familienv eingezogen die öffentl hart, als d des Köni Strafe err

— Na Ausfall d sich leide heißt daris stenthümer England, gehabt, n ist, weil d



diger Männer im Interesse der ~~schönen~~ ~~Industrie~~ erwachsen werden.

— In den letzten Tagen wurden zur Verbüßung ihrer Strafen abermals einige in die Maiuntersuchung verwickelte Personen nach dem Strafärbeitshaus zu Waldheim abgeführt, nämlich der Schneidermeister Franke auf Lebenszeit; der Schneidergeselle Hahn, der Vergolder Tempel und der Schneidergeselle Koppler auf 20 Jahre; der Schuhmachergeselle Fischer und der Fourier Pabig auf 10 Jahre; der Handarbeiter Pappst auf 6 Jahre.

In Leipzig circulirt jetzt eine Adresse an den Prinzen Albert, um ihm Glück zu wünschen zu seiner Genesung und um ihn für seine nun wohl bald bevorstehende Ankunft in Leipzig zu begrüßen. Eigenthümlich ist, daß unter dem Circular die Worte stehen: „um strenge Discretion wird gebeten!“ Wozu das?

Zwickau, 23. Oct. Professor Raschig, Director des hiesigen Gymnasiums, ward bei seiner Rückkehr vom letzten Landtage in Disciplinaruntersuchung genommen. Man war hier auf das Ende derselben sehr gespannt, da man Raschigs Thätigkeit sehr ungern der Anstalt entzogen sah. Jetzt ist sein Schicksal entschieden und zwar dahin, daß er wegen seiner angeblich verderblichen Wirksamkeit als Director und Lehrer zu entlassen sei, daß man aber aus Milde ihn mit 500 Thaler (d. i. die Hälfte seines Gehaltes) in Ruhestand versetzen wolle. — Es steht uns hier die Wahl eines Abgeordneten bevor. Bei der zu diesem Zweck stattgefundenen Wahl von Wahlmännern haben von 500 Wahlberechtigten nur 111 und darunter 8 mit unbeschriebenen Zetteln abgestimmt. Die höchste Stimmenzahl, die die Gewählten haben, ist 97; die Letztgewählten sind es mit 11, 7, 5 und 4 Stimmen geworden.

In Plauen sind in der Nacht vom 24. zum 25. die dort wegen Betheiligung an den Maiereignissen in Haft befindlichen beiden Lehrer Böhme aus Treuen und Thieme aus Mylau entflohen. In Pirna hat sich der ebenfalls in die Maiereignisse verwickelte Rechts Candidat Brückmann aus Dresden der weiteren Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Stolpen, 25. Oct. Von 30 und einigen Personen, die hier selbst, angeblich wegen Betheiligung an den Maiereignissen des vorigen Jahres in Untersuchung genommen worden, blieb von einer Amnestie Bürgermeister Adv. Meyer und Schlossergeselle Zerbig ausgeschlossen. Beiden ist so eben das in 1. Instanz auf den Tod lautende Urtheil publicirt worden. Beide Familienväter waren schon vor längerer Zeit wieder eingezogen. Die Theilnahme ist keine geringe und die öffentliche Meinung hält jene Urtheile für viel zu hart, als daß in letzter Instanz insbesondere die Gnade des Königs nicht eine bedeutende Milderung jener Strafe erwarten ließe.

— Nach einem Berichte der D. A. Z. über den Ausfall der diesjährigen Ernte im Allgemeinen, läßt sich leider kein günstiges Urtheil fällen. Es heißt darin: Reich geerntet haben nur die Donaufürstenthümer und die Vereinigten Staaten Nordamerika's. England, Irland, Rußland haben schlechte Ernten gehabt, was für England besonders sehr nachtheilig ist, weil dort selbst bei günstiger Ernte noch eingeführt

werden muß. In Rußland aber in der Regel viel Getreide ausführt. Die übrigen deutschen und europäischen Länder haben durchschnittlich noch keine Mittelernte gehabt. Der Roggen hat im Allgemeinen nur zwei Drittel einer gewöhnlichen Ernte geliefert und dabei ist die Qualität noch gering. Hülsenfrüchte sind fast ganz misrathen. Obst fehlt ganz und von den Kartoffeln kann man nur zwei Fünftel als gesund annehmen. Eine Preissteigerung des Getreides wie der Kartoffeln kann bei den bewandten Umständen nicht ausbleiben. Daß aber Theuerung oder Mangel bevorstehen sollte, ist eine ganz unbegründete Befürchtung, denn dazu ist die Ernte nicht gering genug ausgefallen, auch lagern noch bedeutende Borräthe, und endlich war das Jahr sehr futterreich, weshalb der Landmann weniger Körner und Kartoffeln zu füttern genöthigt sein wird. Der Wein allerdings wird sehr im Preise steigen, denn Quantität und Qualität sind gering.

#### Oesterreich.

Die österreichischen Papiere sind im fortwährenden Fallen. Silber, das Anfang d. M. 117 stand, ist auf 120½ gestiegen. Für Silbersechser wird 17½ Proc. Agio bezahlt.

#### Preußen.

Skeuditz, 27. Oct. Den heute hier versammelten Landwehrmännern wurde eine Ordre aus dem Kriegsministerium vorgelesen, nach welcher jeder, der dem ergangenen Aufrufe Folge leistet und in die schleswig-holsteinische Armee eintritt, als Deserteur betrachtet werden soll.

An dem Tage, wo die durch preussische Gastfreundschaft und Humanität zu Inowracław zu Grunde gegangenen tscherkessischen Flüchtlinge beerdigt wurden, traf dort ein Schreiben vom Fürsten Baskewitsch ein, worin er für die Entflohenen, die zu seinem Regiment gehörten, um eine humane Behandlung bat; er hatte hinzugefügt, daß es sämmtlich gebildete und wohlhabende Leute von guter Abkunft wären, die durch eine freundliche Behandlung am besten zu ihrer Pflicht zurückgeführt werden könnten. Sie sollten wegen Insubordination in ein weniger geachtetes Corps versetzt werden und waren deshalb nach Preußen geflüchtet.

#### Schleswig-Holstein.

Rendsburg, 24. Oct. Heute Mittag sind 7 dänische Dragoner hier gefangen eingebracht. Die Unsrigen machten eine Reconoscirung gegen Schleswig und trafen, 2 Züge stark, unter Lieutenant Hansen v. Mehlbeck, bei Milberg auf eine Abtheilung des Feindes. Unter der Führung ihres tapfern Offiziers schlugen die Unsrigen die Dänen in die Flucht. Weiterhin erschienen indes stärkere feindliche Cavalleriemassen mit Jägern, vor denen unsere Dragoner sich zuerst unter wackerer Gegenwehr zurückziehen mußten. Beim Uebersetzen über einen Wall und Graben stürzten 7 unserer Leute; sie vertheidigten sich zu Fuß gegen den sie verfolgenden Feind und wurden dabei leider erschossen, zum Theil verwundet gefangen. Indes griffen die Unsrigen bald noch einmal wieder an und machten hierbei die obengedachten Gefangenen.



## Bekanntmachung.

Es haben im gegenwärtigen Jahre

- a) alle im Jahre 1830 geborene Mannschaften,
- b) diejenigen Mannschaften früherer Altersklassen, welche ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben, und
- c) alle Mannschaften, welche bei der Recrutirung des Jahres 1848 und 1849 in die Dienstreserve versetzt worden sind,

ihrer Militairpflicht Genüge zu leisten, und es werden daher alle obbezeichneten Mannschaften, welche in hiesiger Stadt sich aufhalten, anmit aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile sich

den 1. November a. c.

in hiesiger Rathsexpedition, unter Abgabe ihrer resp. Geburts- oder Bestellscheine, persönlich anzumelden.  
Bischofswerda, am 30. October 1850.

Der Stadtrath.  
König.

## Bekanntmachung.

Die Abentrichtung des zum 1. November a. c. fällig werdenden 4. Termins zur Grundsteuer, nach 3 Pfennigen auf jede Einheit, ingleichen die Abentrichtung des zum 15. November a. c. fällig werdenden 2. Termins der Gewerbe- und Personalsteuer, nebst einem außerordentlichen Zuschlage dazu, nach der Hälfte des Jahresbetrags, wird andurch in Erinnerung gebracht.

Bischofswerda, den 30. October 1850.

Der Stadtrath.  
König.

### Zu verkaufen.

Ein 4 Jahr alter guter starker Hund, an die Kette, zum Ziehen und zur Jagd passend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

### Zu verkaufen

ist ein noch ziemlich neuer kupferner Kessel, 4 Wasserfannen haltend. Das Nähere bei

G. Nietschel in Stacha.

### Neue Gese

ist von heute an zu haben beim  
Schornsteinfeger Gentschel.

### Gänselein

ist zu verkaufen bei  
Nitsche, Schießhauspachter.

### 800 Thaler

sind gegen genügende hypothekarische Sicherheit Weihenachten auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

### Dank.

Für die liebevolle Theilnahme, welche sich sowohl während der langen und schweren Krankheit, als auch am Begräbniß unsers geliebten Sohnes, Gatten und Bruders, des hiesigen Bürgers und Tuchbereitermeisters, **Fr. Aug. Nietschel**, so innig aussprach, können wir nicht unterlassen, den tiefgefühltesten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Möge der Allgütige ähnliche Fälle fern von Ihnen halten.

Bischofswerda, den 28. October 1850.

Die trauernden Hinterlassenen.

Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

### Gasthaus zum goldenen Löwen.

Sonntag

### junge Kirmes,

frischer Kuchen, Karpfen,

wozu ergebenst einladet

Gärtner.

### Erbgericht zu Belmsdorf.

Morgen, frische Käsekeulchen, Sonntag

### junge Kirmes,

wobei mit warmen und kalten Speisen und Getränken, sowie mit frischem Kuchen aufwarten wird

Hänel.

### Erbgericht zu Schmölln.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. November,

### Kirmesfest,

wobei mit warmen und kalten Speisen und frischem Kuchen bestens aufwarten wird

Heinrich Weidner.

Am 27. d. wurde Herr Reinhard Winter als Schlossermeister in hiesiger Kirche aufgebeten. Das Wort „Meister“ ist eine vorzeitige Anmaßung von genanntem Winter, indem bis heute der Meisterspruch noch nicht erfolgt ist.

Bischofswerda, am 29. October 1850.

Die Schlosserinnung.

### Kirchliche Nachrichten.

In hiesiger Stadtkirche predigen

am Reformationsteste:

Vormittags: Herr Superintendent Lehmann.  
Nachmittags: Herr Archidiaconus Kunze.



Bischof

No

Diese Z  
lungen nehm  
für jede nä

Dre  
Dresdene  
auf das  
im Bergle  
Gestaltun  
159 vers  
Desterreid  
nen. Der  
Rechnung  
riges Jah  
Zittau 18  
75, Eha  
Wilsdruff  
37, Puls  
Von den 1  
haben sich  
Dre

Blätter w  
dem der  
des deutsch  
schlossene  
versamml  
für Sach  
ordnung  
wig-Holst  
Bekanntm  
duldet wer  
Stadt-Pol  
Leip  
ein Freun  
Müller, h  
gehen. C  
Dresdner  
vorausgeg  
will noch  
Leip  
Rommsen  
tels, das  
Künster